

Wahlen in Timor-Leste: Feuerprobe für Sicherheit und Konsolidierung

Janina Pawelz und Henri Myrntinen

Am 16. April 2012 fand die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen in Timor-Leste statt. Am 7. Juli folgten die Parlamentswahlen.

Analyse

2012 ist ein wichtiges Jahr für Asiens jüngste Demokratie. Timor-Leste feierte den 10. Jahrestag seiner Unabhängigkeit und wählte zum dritten Mal einen neuen Präsidenten und ein neues Parlament. Die Wahlen waren auch eine Bewährungsprobe für den Sicherheitssektor.

- Die Präsidentschaftswahlen brachten in der zweiten Runde den ehemaligen Armeechef Taur Matan Ruak als Sieger hervor. Der bisherige Präsident und Friedensnobelpreisträger José Ramos-Horta verlor damit sein Amt.
- Bei den Parlamentswahlen siegte die Partei CNRT des charismatischen Unabhängigkeitskämpfers und bisherigen Premierministers Xanana Gusmão. Trotz Korruptionsvorwürfen gewann seine Partei erneut die meisten Stimmen. In Koalition mit zwei kleineren Parteien wird die CNRT die nächsten fünf Jahre regieren. Die Partei FRETILIN schaffte es nicht zurück an die Spitze und wird erneut von der Regierungskoalition ausgeschlossen.
- Die Wahlergebnisse zeigen das Fortbestehen eines tiefen regional-politischen Grabens. Im Osten Timors bleibt FRETILIN mit Abstand die stärkste Partei, im Westen dominiert die CNRT. Es gibt jedoch Anzeichen dafür, dass die bisherigen regionalen Parteiloyalitäten unbeständiger werden.
- Die Wahlen waren auch eine Bewährungsprobe für den Sicherheitssektor: Die Vereinten Nationen stellten bei einem gewaltfreien und friedlichen Ablauf der Wahlen den Abzug der Mission UNMIT in Aussicht. Polizei und Armee haben aus Sicht der Vereinten Nationen die Probe bestanden.
- Die politische Arena in Timor-Leste ist weiter fest in der Hand der bisherigen politischen Elite. Die Dynamiken der politischen Unterstützung sind stark geprägt von personenbezogenen Parteien, familiären und sozialen Patronagenetzwerken, verbliebenen Strukturen aus dem Widerstand, Jugendbanden sowie Kampfsport- und Ritualgruppen.

Schlagwörter: Timor-Leste, Wahlen, Parteien, Demokratisierung

Weichenstellung für Timor-Leste

Das erste Halbjahr 2012 war für das drittjüngste Land der Welt eine wichtige Zeit. Entschieden wurde, welche Parteien und Personen das Land in den nächsten fünf Jahren regieren und über den zehn Mrd. USD schweren Petroleum Fund¹ verfügen werden. In Timor-Leste wird der Präsident direkt gewählt, hat jedoch nur symbolische Befugnisse und ein Vetorecht in Bezug auf die Gesetzgebung. Die Neuverteilung der politischen Macht wird in den Parlamentswahlen entschieden. Richtungsweisend war nicht nur das Ergebnis der Wahlen, sondern auch ihr Ablauf.

Nach einer 400-jährigen portugiesischen Kolonialzeit, 24 Jahren indonesischer Besatzung und einer zweijährigen Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen steht Timor-Leste seit dem Jahr 2002 auf eigenen Beinen. Die Fragilität eines Post-Konfliktstaats in der Demokratisierungsphase machte auch vor Timor-Leste nicht halt: Trotz der relativ hohen Einkommen aus der Gas- und Erdölförderung ist Timor-Leste eines der ärmsten Länder Asiens. Die explosive Kombination aus hoher Jugendarbeitslosigkeit, mangelnder Bildung, einem schwelenden Ressourcenfluch, schwachen staatlichen Institutionen und mangelnder Rechtsprechung, Korruption und politischen Machtkämpfen sowie die aufflammenden Gewaltausbrüche drohten aus Timor-Leste im Jahr 2006 einen *failed state* zu machen.² Die UN-Polizisten der UN Integrated Mission in Timor-Leste (UNMIT) und Streitkräfte der australisch-neuseeländischen International Stabilization Force (ISF), die 2006 zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit entsandt worden sind, sind noch im Land und die Sicherheitslage hat sich stabilisiert. Die Regierung hat langfristige Reformen eingeleitet und ein kleiner Wirtschaftsaufschwung sorgt für relative Stabilität. Die Wahlen des Jahres 2012 fanden somit in einem überwiegend friedlichen Umfeld statt. Die nationale Polizei Policia Nacional de Timor-Leste

1 Timor-Leste verfügt seit dem Jahr 2005 über einen Erdölfonds nach norwegischem Vorbild, der von den Einnahmen der Gas- und Erdölförderung gespeist wird. Im Mai 2012 veröffentlichte die Regierung Timor-Lestes eine Pressemitteilung mit der Nachricht, dass der Petroleum Fund zehn Mrd. USD umfasst.

2 Die Krise des Jahres 2006 begann mit dem Protest unzufriedener Soldaten der Armee F-FDTL, den Petitioners. Im Verlauf der Krise kam zu Auseinandersetzungen zwischen Soldaten, Polizisten und der Armee sowie zu ethnisch motivierten Gewaltausbrüchen und Kämpfen zwischen rivalisierenden Banden.

(PNTL) und Armee Forças de Defesa de Timor-Leste (F-FDTL) waren in der Lage, die Ausschreitungen nach Koalitionsbekanntgabe ohne Hilfe der UNMIT oder ISF einzudämmen.

Die Präsidentschaftswahl

Die Wahl des Präsidenten brachte in der Stichwahl am 16. April 2012 den parteilosen Taur Matan Ruak ins Amt. Mit 275.441 Stimmen erreichte der ehemalige Armeechef 61,23 Prozent und setzte sich gegen seinen Kontrahenten Francisco „Lu Olo“ Guterres von der Partei FRETILIN (Frente Revolucionária do Timor-Leste Independente) durch, für den 174.386 Wähler stimmten (38,77 Prozent).³ Zunächst war das Ergebnis des ersten Wahlgangs vom 17. März 2012 nicht eindeutig, da keiner der 13 Kandidaten die nötigen 50 Prozent erreichte. Das Endergebnis ist jedoch wenig überraschend. Nachdem Premierminister Xanana Gusmãos Partei Congresso Nacional de Reconstrução Timorense (CNRT) vor dem Präsidentschaftswahlkampf bekannt gab, dass sie in diesem Wahljahr nicht José Ramos-Horta, sondern den parteiunabhängigen Taur Matan Ruak unterstützen würde, wuchsen Ruaks Chancen. Die bisherige Kollegialität zwischen Xanana Gusmão und Friedensnobelpreisträger José Ramos-Horta ist an politischen Disputen und Meinungsverschiedenheiten sowie persönlichen Gründen offensichtlich zerbrochen. Ramos-Horta hatte der Partei CNRT mehrfach Korruption und Nepotismus vorgeworfen. Diese Vorwürfe erhob auch die später für die Wahl gesperrte Präsidentschaftskandidatin Angela Freitas, Vorsitzende der Partido Trabalhista Timorense (PTT).

Die meisten der 13 Präsidentschaftskandidaten waren bekannte Politiker, die zur politischen Elite des Landes gehören und meist eine wichtige Rolle im Unabhängigkeitskampf spielten. Taur Matan Ruak, der mit bürgerlichem Namen José Maria Vasconcelos heißt, legte am 6. Oktober 2011 sein Amt als Oberbefehlshaber der osttimoresischen Armee nieder, um als Kandidat für die Präsidentschaftswahl anzutreten. Zuvor war er der letzte Komman-

3 Soweit nicht anders angegeben beruhen die Angaben auf Veröffentlichungen und Meldungen der osttimoresischen Wahlbehörde Secretariado Técnico de Administração Eleitoral (STAE), Parteien, Wahlbeobachtungsmissionen, der osttimoresischen und internationalen Presse (v.a. *Timor Post*, *Suara Timor-Lorosae*, *Radio Timor-Leste*, *The Australian*, *The Guardian*) sowie Interviews von Janina Pawelz (Juni-Juli 2012, Timor-Leste) mit Vertretern und Führungspersonen von politischen Parteien, Gruppierungen und Nichtregierungsorganisationen.

dant der FALINTIL (Forças Armadas de Libertação Nacional de Timor Leste), dem militärischen Arm des Widerstands gegen die indonesische Besatzung. Als Armeechef spielte er im Jahr 2006 eine entscheidende Rolle in der schwersten Krise seit der Unabhängigkeit, als er die Entscheidung traf, die desertierten Soldaten aus dem Dienst zu entlassen, die als Petitioners bekannt wurden. Eine Untersuchungskommission der Vereinten Nationen machte Matan Ruak und einen weiteren Präsidentschaftskandidaten, Rogério Lobato, für die illegale Bewaffnung von Zivilisten verantwortlich. Matan Ruak wurde auch zur Last gelegt, dass er als Oberbefehlshaber die Krise nicht verhindert hatte.

Weitere Präsidentschaftskandidaten waren unter anderem Fernando „La Sama“ de Araújo, Parlamentspräsident und Vorsitzender der Partido Democrático (PD), der im Widerstand aktiv war und mehrere Jahre in indonesischen Gefängnissen verbrachte, und Francisco Xavier do Amaral von der Partei Associação Social-Democrata de Timor (ASDT), der im Jahr 1975 als erster Präsident nach Ausrufung der kurzlebigen Unabhängigkeit von Portugal vereidigt worden war. Amaral erlag jedoch während der Wahlkampfzeit seinem Krebsleiden. Weitere Kandidaten waren Angelita Pires und José Luís Guterres, der seit dem Jahr 2007 Vizepremierminister und Parteimitglied der Frenti-Mudança ist (Shoesmith 2011).

Politische Machtentscheidung: die Parlamentswahlen

Das Ergebnis der Parlamentswahlen überrascht durch die Eindeutigkeit der Gewinner und Verlierer. Die Partei des amtierenden Premierministers Xanana Gusmão, CNRT, gewann mit 172.831 Stimmen (36,66 Prozent), erzielte 30 Sitze und verfehlte die absolute Mehrheit nur knapp und somit auch das selbsterklärte Ziel, 45 der insgesamt 65 Parlamentssitze für sich zu gewinnen. Die zweitstärkste Partei FRETILIN kam mit 140.786 Stimmen auf 29,87 Prozent. Neben den beiden großen Parteien haben die demokratische Partei Partido Democrático (PD) mit 10,31 Prozent (48.581 Stimmen) acht Sitze und die neue Partei Frente de Reconstrução Nacional de Timor-Leste-Mudança (Frenti-Mudança, FM) mit 3,11 Prozent (14.648 Stimmen) zwei Sitze erhalten.

Tabelle 1: Wahlergebnisse der Parlamentswahlen der Jahre 2007 und 2012

	2012	
	Stimmen	Anteil in %
CNRT	172.831	36,66
FRETILIN	140.786	29,87
PD	48.581	10,31
FM*	14.648	3,11
Registrierte Wähler	645.624	
Wahlbeteiligung	74,78%	
	2007	
	Stimmen	Anteil in %
CNRT	100.175	24,1
FRETILIN	120.592	29,02
PD	46.946	11,3
FM*	/	/
Registrierte Wähler	529.198	
Wahlbeteiligung	80,50%	

Anm.: * Frenti-Mudança spaltete sich von der Partei FRETILIN ab und trat im Jahr 2012 erstmals zu einer Wahl an.

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Überraschend viele Parteien sind an der Drei-Prozent-Hürde gescheitert: Von 21 Parteien haben nur vier die Drei-Prozent-Hürde und somit den Sprung ins Parlament geschafft, denn mehr als 20 Prozent der Stimmen verteilten sich auf 17 kleinere Parteien. Im Wahljahr 2007 war FRETILIN noch mit 29,02 Prozent die stärkste Partei und CNRT mit 24,1 Prozent deutlich schwächer. Die bisher im Parlament vertretenen Parteien PUN, UNDER-TIM, Aliança Democrática KOTA-PPT sowie Coligação ASDT/PSD sind nicht mehr vertreten. Eine Koalition bestehend aus CNRT, PD und Frenti-Mudança wird in der kommenden Legislaturperiode die Regierung stellen. Die Wahlbeteiligung lag bei 74,78 Prozent.

Xananas Erfolgsrezept

Die auf den Premierminister zugeschnittene Partei CNRT konnte in allen 13 Distrikten einen deutlichen Zuwachs registrieren. Besonders in den westlichen Distrikten wie Aileu (+32,08%), Ermera (+27,02%) und Ainaro (+25,39%) ist die Unterstützung massiv gewachsen. Dieser signifikante Erfolg basiert auf verschiedenen Einflussfaktoren. Zunächst genießt Xanana Gusmão („Xanana“) als ehemaliger Unabhängigkeitskämpfer, der mehrere Jahre in indonesischen Gefängnissen verbrachte,

eine große Sympathie im Land. Er wurde bei den ersten Wahlen im Jahr 2002 mit einer überragenden Mehrheit von 82,7 Prozent zum ersten Präsidenten der Unabhängigkeit gewählt. Als charismatischer „Vater der Nation“ ist es für ihn leicht, sich mit politischen Entscheidungen die Unterstützung des Volkes zu sichern.

Die bisher unbewiesenen Korruptionsvorwürfe scheinen der CNRT nicht geschadet zu haben. Xanana hatte darüber hinaus den Vorteil, sich in seiner Rolle als Premierminister beweisen und über hohe Staatsausgaben verfügen zu können, die sich aus dem zehn Mrd. USD schweren Petroleum Fund, also den Öl- und Gasreserven des Landes speisen. Der von Xananas Regierung entworfene Strategic Development Plan (SDP) sieht hohe Investitionen in die Infrastruktur und den Ausbau der Petroleumindustrie vor, was von Kritikern jedoch kontrovers gesehen wird. Ziel des Plans ist, aus Timor-Leste bis zum Jahr 2030 ein Land mit gehobenem mittlerem Einkommen (*upper middle income country*) zu machen. Die dafür geplanten Maßnahmen zielen aber nicht auf eine nachhaltige Entwicklung, sondern vor allem auf den Ausbau der Petroleumindustrie ab und steigern somit die zukünftige Abhängigkeit von Öl- und Gasreserven. Die für die Umsetzung benötigten finanziellen Mittel überschreiten das Staatseinkommen und zwingen das Land, ausländische Kredite aufzunehmen. Xanana wird deshalb vorgeworfen, durch möglicherweise riskante und verschwenderische Investitionen aus Timor-Leste ein Schuldnerland zu machen (La'ó Hamutuk 2012).

Mittels hoher Staatsausgaben konnte Xanana bei der Wählerschaft jedoch auch klar punkten. Einen maßgeblichen Anteil hatten hierbei die sozialpolitischen Maßnahmen wie die Einführung der Rentenzahlung an Senioren, Schwerbehinderte und Veteranen. Als taktisch kluger Schachzug kann der Beginn der Auszahlung der 46 Mio. USD kurz vor dem Wahlkampf gelten. Durch die Auszahlung der Pensionen an die 27.000 Veteranen und anderen Exkombattanten aus der Zeit des Unabhängigkeitskampfes und deren Familien baute CNRT die Unterstützung durch die ehemaligen Unabhängigkeitskämpfer noch weiter aus, von denen gut vernetzte Einzelpersonen auch von Regierungsaufträgen profitieren (ICG 2012: 5).

Es ist deutlich, dass dem Wahlsieg der CNRT kein Lagerwechsel von FRETILIN-Wählern hin zur CNRT zu Grunde liegt. Vielmehr ging der Wahlerfolg von CNRT zu Lasten von kleineren Parteien,

die an Wählern verloren und dadurch selbst den Einzug ins Parlament nicht mehr schafften. Im Vergleich zum Wahljahr 2007 gab es darüber hinaus einen Zuwachs von über 116.426 neu registrierten, meist jüngeren Wählern. Angesichts des landesweiten Zuwachs von 12,56 Prozent für CNRT kann man vermuten, dass viele der neuen jungen Wähler für Xanana gestimmt haben.

Regionalpolitischer Graben: Enttäuschung des Ostens

Das nationale Ergebnis der Wahl ist eindeutig. Die Ergebnisse auf der Distriktebene zeigen jedoch eine deutliche Divergenz zwischen östlichen und westlichen Distrikten. Geografisch gesehen ist der Osten des Landes traditionell die Hochburg von FRETILIN, während in den westlichen Distrikten wiederum vor allem während der Krisenjahre 2006-2008 nicht für FRETILIN gestimmt wurde. Diese Tendenz zeichnete sich auch in der Präsidentschaftswahl ab. Der FRETILIN-Kandidat Francisco „Lu Olo“ Guterres hatte besonders in den östlichen Distrikten breite Unterstützung gefunden, während Taur Matan Ruak in allen westlichen Distrikten der Gewinner war. In den Parlamentswahlen erhielt die FRETILIN in den westlichen Distrikten meist weniger als 20 Prozent, während in den beiden östlichen Distrikten Viqueque und Baucau jeder zweite Wähler für FRETILIN stimmte. Mit 59,52 Prozent (Viqueque), 51,38 Prozent (Baucau) und 43,86 Prozent (Lautem) ist FRETILIN eindeutig die dominante Partei im Osten des Landes. Allerdings gibt es erste Anzeichen, dass die bisherigen Loyalitäten unbeständiger werden. So erlebte FRETILIN eine bittere Niederlage in ihrer eigenen Hochburg Baucau, konnte dafür aber auch im Westen punkten und holte 23,79 Prozent in Liquiçá – knapp elf Prozent mehr als im Jahr 2007.

Bei den ersten Parlamentswahlen im Jahr 2001 war die FRETILIN mit 55 von 88 Sitzen im Nationalparlament die eindeutige Siegerin. Infolge der Krise von 2006 mussten hochrangige Politiker ihr Amt niederlegen, darunter der damalige Premierminister Mari Alkatiri. Die Wahlergebnisse im darauffolgenden Jahr 2007 zeigten einen deutlichen Machtverlust für FRETILIN, obgleich sie mit 29,02 Prozent und 21 Sitzen die stärkste Partei blieb. Die Polarisierung der politischen Lager in FRETILIN und anti-FRETILIN wurde der Partei bei der Regierungsbildung im Jahr 2007 zum Verhängnis. Die

kleineren Parteien schlossen sich mit der CNRT zu einer Allianz der Parlamentarischen Mehrheit, Aliança da Maioria Parlamentar (AMP), zusammen und hatten gemeinsam ausreichend Sitze, um die Regierung zu bilden. FRETILIN blieb trotz Protesten ausgeschlossen, was zu massiven Ausschreitungen in den FRETILIN-Wahlhochburgen der östlichen Distrikte Baucau und Viqueque führte. Die Hoffnung ihrer Anhänger war diesmal groß, dass FRETILIN sich an der Spitze zurückmelden würde, was jedoch nicht der Fall war. Die politische Führungsebene von FRETILIN, namentlich Mari Alkatiri, gilt bei vielen als arrogant und unbeliebt, was der Partei in Bezug auf die Wählerrekrutierung schadet (ICG 2012: 5). Eine große Koalition der FRETILIN mit CNRT ist nur theoretisch möglich, da sie in der Realität zu stark divergierende Positionen haben.

Sicherheit und Bedeutung der Wahl

Die gewalttätige Vorgeschichte des Landes erhöhte den Druck auf die Wahrung der Sicherheit und des Friedens für die Wahlen 2012. Die innere Sicherheit und Stabilität Timor-Lestes wurden durch die Krise im Jahr 2006 schwer getroffen. Die gewaltsamen Kämpfe führten zu einem Zusammenbruch der staatlichen Gewalt und der öffentlichen Ordnung; mindestens 37 Tote und 150.000 Binnenflüchtlinge waren die Folge. Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wurde die internationale Schutztruppe ISF und die UN-Mission UNMIT mit mehreren tausend Soldaten entsandt. Dennoch kam es nach den Parlamentswahlen des Jahres 2007 zu Ausschreitungen mit vielen Verletzten und hohen Sachschäden, als FRETILIN vom Regierungsbündnis ausgeschlossen wurde. Am 11. Februar 2008 fand ein Schusswechsel vor dem Haus von José Ramos-Horta statt, bei dem Ramos-Horta schwer verletzt wurde und Rebellenführer Alfredo Reinado starb.

Die Wahlen des Jahres 2012 waren daher nicht nur ein Indikator für eine demokratische Konsolidierung, sondern auch eine Feuerprobe für den Sicherheitssektor. Im Vorfeld der Wahlen erklärten die Vereinten Nationen den möglichen Abzug der 1.300 stationierten Sicherheitskräfte der UNMIT und ISF bis Ende des Jahres 2012, sofern die Wahlen friedlich und gewaltfrei verliefen. Der größtenteils friedliche Ablauf der beiden Wahlen war deshalb für das Land von großer Bedeutung.

Zum Zeitpunkt der Wahlen im Frühjahr 2012 befand sich das Land bereits in einer weitaus besseren Sicherheitslage als im Vorwahljahr 2007 und die Voraussetzungen für eine friedliche Durchführung waren gut. Generell attestierten Wahlbeobachter durchaus freie und faire Wahlen in einem friedlichen und ruhigen Umfeld. Die Zeit des Wahlkampfes sowie der Wahltag selbst verliefen still und ohne gewalttätige Ereignisse.

Am 15. Juli 2012, eine Woche nach den Parlamentswahlen, gab CNRT in einer live im Fernsehen übertragenen Konferenz die Pläne zur Regierungskoalition bekannt. Als klar wurde, dass CNRT eine Koalition mit FRETILIN ausschlug und stattdessen mit der PD und Fretili-Mudança ein Regierungsbündnis eingehen würde, kam es zu Brandanschlägen auf zahlreiche Häuser und Fahrzeuge in mehreren Distrikten. Soldaten der F-FDTL und Polizisten wurden in die Konfliktregionen entsandt, um die Sicherheit zu gewährleisten. In Viqueque, einer FRETILIN-Hochburg, wo es bereits öfters zu politisch-motivierter Gewalt gekommen war, fanden die ersten Gewaltakte statt. In den Nächten vom 15. bis 17. Juli 2012 kam es auch in Dili zu gewaltsamen Ausschreitungen, bei denen ein Student aus Viqueque von einem Polizisten erschossen wurde. Die Leiche des jungen FRETILIN-Anhänger wurde in einer Demonstration von hunderten Menschen durch die Hauptstadt Dili getragen. Landesweit wurden 60 Autos angezündet oder durch Steine beschädigt, darunter auch Autos der Polizei, der UN und mindestens einer ausländischen Journalistin. Insgesamt wurden 15 Personen verletzt und 16 Personen festgenommen. Polizeichef Longuinhos Monteiro versuchte, das Ausmaß der Ausschreitungen zu relativieren, und erklärte, dass die Ausschreitungen nicht politisch motiviert waren. Anderer Meinung war FRETILIN-Generalsekretär Mari Alkatiri, der CNRT für die Ausschreitungen verantwortlich machte und eine Entschuldigung forderte. Als Auslöser für die Ausschreitungen werden die angeblich verletzenden Worte während der Koalitionsbekanntgabe im Fernsehen genannt. Mitglieder der CNRT sollen demnach die FRETILIN in ihrer Rolle im Unabhängigkeitskampf beleidigt und heruntergespielt haben. Es ist bemerkenswert, dass verbale Äußerungen als legitime Rechtfertigung für die Gewaltakte der wütenden FRETILIN-Anhänger gesehen werden.

Die nationale Polizei PNTL und Armee F-FDTL haben ihre Bewährungsprobe aus Sicht der Verein-

ten Nationen bestanden, da die Sicherheitskräfte der UNMIT und ISF nicht einschreiten mussten. Obwohl eine Person während der Ausschreitungen aus bisher ungeklärten Umständen von einem Polizisten erschossen wurde, gilt die Sicherheitswahrung und -wiederherstellung durch die PNTL und F-FDTL als Erfolg (siehe ICG 2009).

Mobilisierung und Patronage

Die Parteienlandschaft in Timor-Leste ist von einer stabilen politischen Elite und vielen so genannten „low-agenda“-Parteien geprägt. Parteien sind meist äußerst personenbezogen und ziehen ihre Wählerbasis eher aus familiären, regionalen oder sozialen Netzwerken als aus parteipolitischen Überzeugungen. Manche Parteien definieren sich stark über Martial Arts groups (MAG) oder Ritual Arts groups (RAG).⁴ Die Partei FRETILIN stellt hierbei eine Ausnahme dar, auch wenn bei ihr informelle Netzwerke eine Rolle spielen (ICG 2012: 6).

Jugendbanden, MAGs und RAGs als „electoral muscle“ können erstaunlich gute Wahlergebnisse von Parteien wie der Partei KHUNTO (Partidu Kmanek Haburas Unidade Nasional Timor Oan – Bereicherung der Nationalen Einheit der Söhne Timors) erklären. Die junge Partei KHUNTO wurde im Jahr 2011 gegründet und trat zuvor noch nie zu einer Wahl an. Sie verfolgt parteipolitische Hauptziele wie den Ausbau des Bildungs-, Gesundheits- und Landwirtschaftssektors und die Bekämpfung von Korruption – Ziele, die sich nicht groß von denen anderer Parteien unterscheiden. Dennoch holte KHUNTO bei der Parlamentswahl 2012 auf nationaler Ebene 2,97 Prozent und verpasste mit nur 150 fehlenden Stimmen knapp den Einzug ins Parlament mit zwei Sitzen. In acht von 13 Distrikten schaffte es KHUNTO auf über drei Prozent und in Manatuto und Ainaro sogar auf über fünf Prozent. Das relativ gute Abschneiden im Vergleich zu vielen anderen Parteien liegt darin begründet, dass die Partei von Kork (auch Korka genannt), einer RAG mit animistischem Glauben und Ritualen und mehreren tausend Mitgliedern, unterstützt wird. Die Präsidentin der KHUNTO-Partei,

⁴ Martial Arts groups (MAG) sind Kampfsportgruppen, deren zentrales Element Sportarten wie beispielsweise Pencak Silat oder Karate sind; Ritual Arts groups (RAG) zeichnen sich durch magische/mystische Rituale aus. Detaillierte Beschreibungen zu MAGs und RAGs finden sich in: TLAVA 2009 und Myrttinen 2010.

Armanda Berta dos Santos, ist die Ehefrau des Anführers von Kork.

Diese symbiotischen Verbindungen können den Anführern von Jugendbanden, MAGs und RAGs in gewissem Maße ökonomische Teilhabe in Aussicht stellen. Durch Patronage können Anführer direkt als „contractors“ von Regierungsaufträgen profitieren.

Die Partei Partido Democrática Republica de Timor (PDRT), die von der RAG namens Colimau 2000 unterstützt wird, scheiterte bei den Parlamentswahlen des Jahres 2007 an der Drei-Prozent-Hürde. PDRT-Generalsekretär Ozorio Leque, der gleichzeitig einer der Anführer von Colimau 2000 ist, zog trotz des Zusammenschlusses mit der Partei PLPA zur Coligação PLPA/PDRT bei den Parlamentswahlen des Jahres 2012 mit einer Splittergruppe von Colimau 2000 zugunsten von Xanana's CNRT in den Wahlkampf. Er legte sein Amt als PDRT-Generalsekretär nieder und zog nach eigenen Angaben rund 7.000-10.000 Wähler in Xanana's Lager. Es bleibt abzuwarten, ob Ozorio Leque im Gegenzug Regierungsaufträge für seine zahlreichen neu gegründeten Firmen bekommt und ob der Versuch der Regierung, unruhestiftende Gruppen wie die Colimau 2000 durch eine „Transformation“ in eine *civil society group* zu demobilisieren, funktioniert.

Herausforderungen für die neue Regierung

Die Wahlergebnisse zeigen, dass in Timor-Leste meist sehr personenbezogen gewählt wird. Der Unabhängigkeitskampf spielt dabei noch eine große Rolle, da die Akteure der politischen Elite ihre Legitimität über ihre Rolle im Widerstand definieren. Angesichts des strategisch wichtigen Veteranennetzwerks für die politische Unterstützung ist es nachvollziehbar, dass der Unabhängigkeitskampf bis heute noch Wahlkampfthema ist. Es ist anzunehmen, dass sich an der gegenwärtigen Machtkonstellation der Parteien nicht viel ändern wird, solange die bisherige politische Elite regiert. Bei einem Generationenwechsel stellt sich die Frage, inwiefern Parteien ohne ihre charismatische Leitfigur fortbestehen und ob sie ihre Wählerzahl konstant halten können. Allerdings ist ein umfassender Generationenwechsel nicht so bald zu erwarten.

Die größte Herausforderung für die neue Regierung wird der nachhaltige Umgang mit dem Petro-

leum Fund und die Entwicklung des Landes sein. Timor-Leste hat den Vorteil, durch das Öl- und Gasvorkommen ein Startkapital zu haben, das bei nachhaltiger Verwendung eine Abhängigkeit von Entwicklungshilfe und ausländischen Krediten vermindern könnte.

Der im Jahr 2005 eingerichtete Petroleum Fund soll den so genannten „Ressourcenfluch“ verhindern und Verschwendung, Inflation und Korruption vorbeugen. Es ist davon auszugehen, dass Xanana Gusmão als Premierminister der neuen Regierung an den bisherigen Plänen festhält – auch am Strategic Development Plan. Als Maßnahme des Strategic Development Plans ist im Haushaltsbudget 2012 eine Investition von 163 Mio. USD in das Tasi Mane-Projekt vorgesehen, das den Ausbau der Petroleumindustrie und deren Infrastruktur im Süden des Landes vorsieht. Da fast 80 Prozent der Erwerbsbevölkerung auf den Agrarsektor entfallen und die Entwicklung des Petroleumsektors kaum neue Arbeitsplätze schafft, wird es eine Herausforderung für die neue Regierung sein, den sozialen Frieden zu sichern. Zentrales Thema der politischen Debatte ist die Nachhaltigkeit der Investitionen und die Frage, ob es gelingt, auch außerhalb des Petroleumsektors wirtschaftliches Wachstum zu erzielen, um die Abhängigkeit von Gas und Erdöl zu reduzieren. Weitere wichtige Entwicklungsziele sind unter anderem die landesweite Elektrizitätsversorgung, der Ausbau der Infrastruktur (Straßen, Brücken, Flughafen), Bekämpfung der Armut, Arbeitslosigkeit und Korruption.

Als weitere Herausforderung gilt die Aufrechterhaltung der Sicherheit. Die entscheidende Bewährungsprobe hat die nationale Polizei und Armee aus Sicht der Vereinten Nationen bestanden. Werden die Sicherheitskräfte der UN-Mission UNMIT und ISF tatsächlich abgezogen, könnte ein Machtvakuum im Sicherheitssektor entstehen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Polizei und Armee in der Lage sein werden, das Land stabil zu halten.

Literatur

- ICG siehe International Crisis Group
- International Crisis Group (2012), *Timor-Leste's Elections: Leaving Behind a Violent Past?*, Asia Briefing No 134.
- International Crisis Group (2009), *Handing back Responsibility to Timor-Leste's Police*, Asia Report No 180.
- La'o Hamutuk (2012), online: <www.laohamutuk.org/econ/OGE12/10OJE2012En.htm> (2. August 2012).
- Myrntinen, Henri (2010), *Histories of Violence, States of Denial—Militias, Martial Arts and Masculinity in Timor-Leste*, Durban: University of Kwazulu-Natal, Südafrika.
- Shoemith, Dennis (2011), *Political Parties and Groupings of Timor-Leste*, online: <www.alp.org.au:6020/CMSPages/GetFile.aspx?nodeguid=db25b77b-6314-4351-b5c7-05c1a9500145> (29. Juli 2012).
- Timor-Leste Armed Violence Assessment (2009), *Groups, Gangs and armed Violence in Timor-Leste*, Issue Brief 2, online: <www.genevadeclaration.org/fileadmin/docs/focus-countries/Issue_Brief_2_-_Groups__gangs_and_armed_violence_in_Timor-Leste.pdf> (13. August 2012).
- TLAVA siehe Timor-Leste Armed Violence Assessment

■ Die Autorin/Der Autor

Janina Pawelz, M.A., ist Mitarbeiterin im GIGA und war als Wahlbeobachterin der Parlamentswahlen im Jahr 2012 in Timor-Leste.

E-Mail: <janina.pawelz@giga-hamburg.de>

Dr. Henri Myrntinen arbeitet zurzeit als freiberuflicher Forscher und Dozent zu Fragen von Gender und Sicherheit mit Schwerpunkt Südostasien.

E-Mail: <henrimyrntinen@gmail.com>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Der GIGA Forschungsschwerpunkt 1 „Legitimität und Effizienz politischer Systeme“ befasst sich mit der Frage, in welcher Weise und unter welchen Bedingungen sich verschiedene Regime legitimieren und über welche Leistungsfähigkeit sie verfügen, wobei Legitimität und Effizienz in immer neuen Konstellationen bzw. Spannungsverhältnissen zu verstehen sind.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Bünthe, Marco (2012), *Verfassungsreformen und Machtsicherung in Südostasien*, GIGA Focus Asien, 1, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Bünthe, Marco (2010), Demokratie in Südostasien auf dem Rückzug?, in: *Asien*, 116, 41-63.

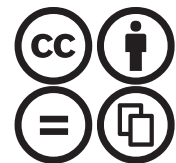
Sachse, Henriette, und Manuel Schmitz (2008), *Anschläge in Timor-Leste: Gefahr für die junge Demokratie?*, GIGA Focus Asien, 3, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Ufen, Andreas (2011), Political Islam and Democratization in Southeast Asia, in: Marco Bünthe und Aurel Croissant (Hrsg.), *The Crisis of Democratic Governance in Southeast Asia*, Houndmills Basingstoke: Palgrave MacMillan, 75-92.

Ufen, Andreas (2010), Electoral Campaigning in Indonesia: The Professionalization and Commercialization after 1998, in: *Journal of Current Southeast Asian Affairs*, 29, 4, 11-37.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Günter Schucher; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes
Lektorat: Christine Berg; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA *Focus*
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM